



KSBB

Kirchliche Sammlung um Bibel und Bekenntnis in Bayern



Southern Hospitality und großartige Theologie – zu Gast bei der North American Lutheran Church

Martin Fromm

In der zweiten Augustwoche nahmen Religionspädagoge Andreas Späth (1. Vorsitzender der Kirchlichen Sammlung um Bibel und Bekenntnis in Bayern) und Pfarrer Martin Fromm (Amerikabeauftragter der IKBG) am Globalen Lutherischen Forum, der theologischen Konferenz und der anschließenden Generalsynode der NALC in Dallas, Texas teil. Die NALC hatte Gäste aus der lutherischen Welt eingeladen: neben uns Deutschen auch Dänen, Norweger und Schweden aus Europa, aus Afrika Vertreter der Mekane Yesus Kirche Äthiopiens und der Evangelisch-Lutherischen Kirche Tansanias. Die NALC verband eindrucksvolle Gastfreundschaft, ein aufregendes Besichtigungsprogramm, anspruchsvolle Theologie und perfekt organisierte Tagungsabläufe zu einem überaus gelungenen Ganzen einer Kirchenversammlung, die wohl in Europa von derzeit keiner Kirche oder kirchlichen Reformgruppe vergleichbar durchführbar wäre. So hoch dieses Lob ist: Es wäre unvollständig, wenn die geistliche Dimension dieser Konferenz nicht an die erste Stelle gerückt würde: In Gebetszeiten, Andachten, Gottesdiensten und Bibelarbeiten wurde deutlich, wer das Fundament der NALC und des weltweiten Bekenntnisluthertums ist: Jesus Christus, der eine Herr der einen Kirche.

Das Globale Lutherische Forum tagte vom 8. bis 9. August. Die Federführung nahm der emeritierte Bischof der NALC, Paull Spring wahr. Seiner Initiative und unermüdlichen Schaffenskraft verdankt sich nicht nur die NALC, Bischof Springs Persönlichkeit prädestiniert ihn auch dazu, Motor des Einigungsprozesses im weltweiten Bekenntnisluthertum zu sein. Bei der Vorstellung der kirchlichen Situation in den Ländern, die durch Konferenzteilnehmer vertreten waren, wiederholten sich bei Europäern und Amerikanern die Analysen: Alle haben mit der wachsenden Säkularisierung innerhalb und außerhalb der Kirche zu kämpfen, aber – scheinbar gegenläufig – auch mit einer Zunahme an gewalttätigem, religiösen Extremismus, besonders islamischer Prägung. Daneben stehen Fehlentwicklungen in der Theologie, wie die Aushöhlung des Gesetzes Gottes, die „billige Gnade“, ohne die Lehre vom Heil in allen Religionen. Es war nach diesem „Tal der Tränen“ bestärkend, von der ganz anderen Entwicklung in Äthiopien zu hören, wo die junge lutherische Mekane-Yesus-Kirche ein einzigartiges Wachstum erlebt, ohne dabei ihre theologische Substanz zu verlieren. Der Generalsekretär Dr. Berhanu Ofgaa teilte mit uns die Freude des Glaubens, die die Kirche fähig gemacht hat, in den Jahren der marxistischen Militärdiktatur unerschrocken zu bekennen und die ihr noch jetzt viele zehntausend Gläubige im Jahr zuführt. Bestärkend für Amerikaner und Europäer war

auch das klare Votum des tansanischen Bischofs Isaya Mengele, der herausstellte, das die hierzulande selbstverständliche Verwässerung der christlichen Botschaft vom Heil in Christus allein in Afrika unumstößlich feststünde. Der Bischof erteilte auch der verheerenden Entwicklung der kirchlichen Sexualethik in Europa und Amerika von der Bibel her eine entschiedene Absage. Am Ende der Tagung wurde eine sogenannte Task Force gewählt, die unter Leitung von Bischof Spring weitere Schritte unternehmen soll, die lutherische Bekenntnisbewegung weltweit zu vernetzen.

Am 11. und 12. August fand unter Leitung der Leiterin des geistlichen Seminars der NALC, Dr. Amy Shifrin, die theologische Konferenz statt. Sie war dem Thema „Martyrium“ gewidmet. Für den deutschen Gast überraschend, wurde der deutschen Kirchengeschichte und Theologie in den Vorträgen ein hoher Stellenwert eingeräumt. Hans Wiersma widmete sich den frühen Märtyrern der lutherischen Reformation, Michael de Jonge sprach über Bonhoeffer als Märtyrer und Paul Hinlickey untersuchte in seinem Vortrag die Gründe, die dazu führten, dass die anfangs sehr große Bekenntnisbewegung „Kein anderes Evangelium“ immer schwächer wurde. Er sah den zentralen Grund im Wiederaufbau der Volkskirche nach dem Weltkrieg und der Zurückweisung des Kirchenmodells der Bekennenden Kirche und betonte: „Dem Bekenntnis des Glaubens muss das Bekenntnis der Schuld vorausgehen.“ Kennzeichen des wahren Christus-Bekenntnisses sei die Bereitschaft, für das Evangelium zu leiden.

Raymond Ibrahim sprach über das unterschiedliche Verständnis des Martyriums in Christentum und Islam. Der islamkritische Vortrag des melkitischen Priesters und Religionswissenschaftlers Robert Spencer machte nicht nur durch die große Kenntnis des Referenten Eindruck, sondern auch durch die Absicherung. Zum Rednerpult begleiteten ihn zwei Leibwächter, fünf Polizisten sicherten das Foyer ab – sie führten einen Sprengstoffspürhund mit.

Den erschütterndsten Bericht der Konferenz gab Lensa Gudina, Tochter von Gudina Tumsa und Tsehay Tolessa. Gudina Tumsa, ehemaliger Generalsekretär der Mekane-Yesus-Kirche wird auch als Bonhoeffer Afrikas bezeichnet. Er wurde 1979 auf Befehl des Militärmachthabers von Äthiopien, Mengistu Haile Mariam, ermordet; seine Frau wurde schrecklich gefoltert und lange Jahre inhaftiert – heute setzt sie sich für Versöhnung in ihrem Land ein. Lensa Gudina machte in ihrem sehr persönlichen, eindrucklichen Vortrag deutlich, welche Kraft eine völlige Hingabe an Jesus Christus verlangt – und welche Kraft diese Hingabe freisetzt!

Auch die Generalsynode der NALC, in der Wahlen, Haushaltsfragen und Pensionsregelungen auf dem Programm standen, war nicht in erster Linie eine Verwaltungsangelegenheit, sondern hatte geistlichen Charakter. Große Freude herrschte über die Wiederwahl des charismatischen Bischof John Bradosky an die Spitze der NALC. Bischof Bradosky stellte seinen Bericht für die Synode unter das Thema „Nachfolge“: „In Jesu Gegenwart hören wir seinen Ruf, ihm als Jünger nachzufolgen. Die Antwort auf seinen Ruf stellt uns in die Gemeinschaft des

Glaubens, wo Verbindungen in Christus wachsen und der Glaube reift, wo Jünger Verantwortung übernehmen für die große Sendung und mit den Gaben ausgerüstet werden, andere zu Jüngern zu machen. In dieser Gemeinschaft des Glaubens werden Christen unterwiesen, indem sie mit denen zusammen unterwegs sind, die ihre christliche Berufung im Alltag leben. Hier wird der Unterschied, den Christus in unserem Leben macht, deutlich und offensichtlich. Aus diesem Grund ist die Schwerpunktsetzung in der Nachfolge so zentral im Leben und im Zeugnis der Kirche heute.“ Die Kirche hat mit all ihren Mitteln, die Gott ihr zur Verfügung stellt, dem Ziel zu dienen, Menschen zu Jüngern Jesu zu machen.

Wie dies praktisch gehen kann und welche Erfahrungen einzelne Gemeinden auf diesem Weg gemacht haben, wurde in unterschiedlichen Workshops weitergegeben und eingeübt.

Wir – und wohl alle Teilnehmer – kehrten beschenkt zurück: Voll von Eindrücken und Anregungen zu neuem Nachdenken, intensiverem Beten, stärkerem Engagement - und vertrauensvoller Gelassenheit. Besonders bereichert wurden wir durch eine große Zahl menschlich-herzlicher und geistlich-bestärkender Begegnungen.

Angetan mit einem neuen texanischen Cowboy-Hut und mit dem Geschmack eines köstlichen Steaks auf der Zunge trat ich am 15. August müde aber zutiefst beeindruckt die Heimreise nach Deutschland an. Möge dem Mutterland der Reformation eine vergleichbare geistliche Erneuerung beschieden sein, wie sie derzeit in der und durch die NALC in den Vereinigten Staaten erfolgt.

Erstmalig veröffentlicht in: Diakrisis – Geistliche Orientierung für bekennende Christen, 36. Jahrgang, Nr. 4, Logos Editions, Ansbach 2015, Seiten 235 - 238..